


PSYCHOLOGIE HEUTE

GESELLSCHAFT

Wir müssen vertrauen

Neue Studien zeigen, wie sich vergangene Erfahrungen auf unsere Bereitschaft, zu vertrauen, auswirken.

VON SUSANNE ACKERMANN

 09. OKT 2020

Wir alle sind aufeinander angewiesen. Deshalb ist es wichtig, dass wir vertrauen können. Leider verhalten sich Menschen nicht immer so, wie wir uns das wünschen – und das macht uns Angst. Psychologen zeigten nun in vier Studien: Unwillkommene Entscheidungen unserer bisherigen Vertrauenspersonen, Konflikte mit ihnen, Enttäuschungen können dazu führen, dass wir ihnen das Vertrauen entziehen und es auf andere übertragen. Auf wen, hängt davon ab, in welchem Umfeld es enttäuscht wurde.

Passierte die Enttäuschung in der Familie oder Partnerschaft, so vertrauten die Versuchsteilnehmer danach mehr den Akteuren ihres soziopolitischen Umfelds, also Arbeitgebern, Lehrern, Lokal- oder Landespolitikern. Und waren sie umgekehrt von Politikern enttäuscht, stieg das Vertrauen in Partner, Kinder und Eltern wieder an.

Um das herauszufinden, hatten die Forscher in den Studien zunächst Paare mit Nachwuchs befragt, ob die Kinder oder Partner an diesem Tag Unerwartetes geäußert oder ob sie bei sich selbst überraschende Gedanken festgestellt hätten. Die Wissenschaftler hatten außerdem US-

Amerikaner während der Halbzeitwahlen in den USA interviewt und die Reaktionen auf die Wahlergebnisse erhoben. In einer weiteren Studie waren frischverheiratete Paare die Probanden. In allen Studien erfassten die Psychologen das Gefühl der Sicherheit in den privaten Beziehungen sowie das Vertrauen in die Familie oder außerhalb davon, also zu Arbeitgebern oder lokalen Behörden. Die Forscher fanden zwar kleine, aber signifikante Effekte. Ihr Resümee: Indem wir Vertrauen auf andere verlagern, wehren wir Angst ab – denn wir müssen vertrauen.

Sandra L. Murray u.a.: The social safety system: Fortifying relationships in the face of the unforeseeable. Journal of Personality and Social Psychology, 2020. DOI: 10.1037/pspi0000245

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

GESELLSCHAFT

Reden wir über Suizid

Selbsttötungen und Suizidgedanken sind weiter verbreitet, als man meint. Doch niemand spricht darüber. Dabei könnte genau das Leben retten.

LEBEN

Nerzigt in der Therapie

NARZISSI IN DER THERAPIE

Nur wegen seines Narzissmus geht niemand zum Psychotherapeuten. Aber manchmal gibt es Auslöser, die das fragile Selbstbild zerbrechen lassen.

MEISTGELESEN

1 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

2 LEBEN

Vom Segen und Fluch des Hoffens

Hoffnung ist ein mächtiges Prinzip und eine wichtige seelische Ressource. Doch es gibt auch eine Schattenseite.

3 GESELLSCHAFT

Meine Bedürfnisse, deine Bedürfnisse

Obwohl auch für unsere Mitmenschen psychologische Bedürfnisse wichtig sind, tun wir uns schwer damit, dies zu erkennen.